



---

## Kommentar:

04.04.2019 (AMI) – Die Lage am Rapsmarkt ändert sich nicht. Ölmühlen sind nach wie vor gut gedeckt oder stopfen die Lücken mit Importware, zudem sei Rapsöl ist schwer zu vermarkten, was den Bedarf der Verarbeiter drosselt. Interesse am Zukauf inländischer Rapspartien zeigen die meisten nicht. Die Ölmühle in Mannheim soll sich vorerst sogar komplett vom Rapsmarkt zurückgezogen haben. Anbietern ist es damit kaum möglich, höhere Forderungen durchzusetzen. Die Erzeugerpreise bleiben auf niedrigem Niveau, zuletzt wurden 344 EUR/t im Bundesdurchschnitt festgestellt, bloß 1 EUR/t mehr als in der Vorwoche. Mindestens 360 EUR/t frei Erfasseralager wollen Erzeuger für ihren alternativen Raps aber sehen, doch selbst die scheinen vorerst nicht erreichbar. So werden Restmengen aus der Ernte 2018 und teilweise sogar noch aus 2017 weiter vor sich hergeschoben. Importdruck aus Ukraine und Kanada deckelt die Rapskurse in Paris, auch wenn die Terminkurse zuletzt gestiegen sind, bleiben sie in Ermangelung richtungsweisender Impulse doch nahe der Marke von 360 EUR/t.

In der EU haben trockenere Witterung in weiten Teilen Frankreichs, Deutschlands und Polens die Ertragsaussichten für Winterraps etwas geschmälert, besonders aber in der Ukraine, wo Marktteilnehmer von Wachstumsverzögerungen berichten.

In Deutschland haben sich die Feldbestände in den vergangenen Tagen zügig entwickelt. Inwieweit das Wasser für eine gute weitere Entwicklung reichen wird, ist nicht vorhersehbar.

Mischfutterhersteller kaufen in dieser Woche kaum Rapsschrot und sind immer noch so gut gedeckt, dass sie bestenfalls für Mai und Juni kleine Mengen nachkaufen. Rapsschrot der alten Ernte wird derzeit quasi gar nicht mehr gehandelt, Rapsschrot der kommenden Saison wird immerhin besprochen. Ware geht also kaum über den Tisch und der Kontrahthandel war auch schon einmal reger. Sogar auf Monatsicht ist die Lage am Rapsschrotmarkt einschläfernd ruhig. Die Preise bewegen sich in einem Rahmen von 3 EUR/t, mal rauf, mal runter und pendeln damit relativ stabil um 220 EUR/t.

Am Sojaschrotmarkt wurde diese Woche noch weniger umgesetzt als eine Woche zuvor. Die Nachfrage ist gering, das Angebot reichlich. Auch der gesunkene Eurokurs bremst die Geschäfte hierzulande. Die Preise sanken zwar zwischenzeitlich um 11 EUR/t und stiegen zuletzt wieder um 5 EUR/t, aber wo keine Nachfrage ist, können auch diese Preisbewegungen nichts ausrichten.

Am Pflanzenölmarkt herrscht Flaute. Die Nachfrage ist Marktteilnehmern zufolge äußerst gering, was sich besonders im Rückgang der Sojaölpreise widerspiegelt. Mit 630 EUR/t fob Hamburg wurden diese zuletzt 20 EUR/t unter Vorwochniveau festgestellt – so niedrig hatten die Preise zuletzt Anfang Januar gelegen. Doch auch die Forderungen für Rapsöl wurden gekürzt, 710 EUR/t fob Hamburg sind 5 EUR/t weniger als in der Vorwoche. Der Biodieselmärkte stellt von Winter- auf Sommerware um, RME gerät mehr und mehr aus dem Fokus. Ansonsten mangelt es dem Markt an Impulsen. Die Terminkurse für Raps in Paris dümpeln weiter knapp um 360 EUR/t vor sich hin.

© AMI GmbH 2019